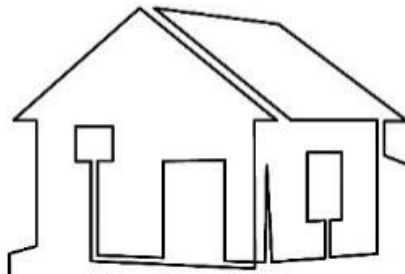


HAUSGOTTESDIENST



14. Sonntag nach Trinitatis | 13. September 2020 | 10 Uhr

Schön, dass Sie einen Hausgottesdienst feiern wollen – allein bei Ihnen zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen.

Glockengeläut (um 9:50 Uhr)

Öffnen Sie doch das Fenster, vielleicht hören Sie die Glocken bis 10 Uhr läuten.
Zünden Sie eine Kerze an. Halten Sie einen Moment Stille.



Votum

»Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.«

Lied: Danke für diesen guten Morgen (Evang. Gesangbuch Nr. 334)

*Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Danke für diesen guten Morgen‘
(Text und Melodie: Martin Gotthard Schneider)*
<https://www.youtube.com/watch?v=IMCeBIDHHhU>



Psalm 146 (in moderner Übertragung):

»Lobe den Herrn, meine Seele. / Ich will ihn preisen, solange ich lebe. / Singen und spielen, solange ich bin. / Wenn ein Mensch aufgehört hat / zu atmen und er zur Erde zurückkehrt, / ist es aus mit seinem vollen Terminkalender und seinen Projekten. / Wohl dem, dessen Sicherheit dann der Herr ist, / der alte Gott, auf den alle Hoffnung gesetzt war. / Er ist der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, / das Meer und alles, was lebt. / Er ist einer, der dem Leben treu ist, / solange es Leben gibt. / Den Unterdrückten dieser Welt verschafft er Recht. / Den Hungernden dieser Welt gibt er zu essen. / Die Gefangenen befreit er. / Die Blinden werden sehen. / Die Niedergeschlagenen werden aufrecht gehen. / Die Fremden wird er schützen vor Verfolgung. / Die Randfiguren des Lebens, alle, die ohne Lebensversicherung leben, / wird er leben lassen. / Der Herr liebt den Menschen, der gerecht ist. / Die Schritte des Vermessenen aber dirigiert er zum Abgrund. / Der Herr ist König auf ewig. / Dieser dein Gott, Zion, herrscht auf immer und ewig. / Halleluja!« *Stille.*

Gebet:

»Danke, Gott, für diesen Morgen, für diesen Tag und all die schönen Sommertage mit ihrem Licht und ihren Farben, ihren Düften von Blüten und Früchten. Danke, Gott, danke für die Leichtigkeit in dieser warmen Jahreszeit, für die Vögel, die am Morgen singen, für die Musik. Danke Gott, danke für die Menschen, die uns Freude machen und uns helfen. Danke, Gott, danke für das Leben! Amen.«

Lied: Danke für die Sonne (neue Lieder Nr. 113)

Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Danke für die Sonne‘
(Text und Melodie: Andrea Adams-Frey)
<https://www.youtube.com/watch?v=2x0yqkfv8B8>



Lesung aus dem Lukasevangelium, Kapitel 19, Verse 1-10 (Predigttext):

1 Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt. **2** Und sieh doch: Dort lebte ein Mann, der Zachäus hieß. Er war der oberste Zolleinnehmer und sehr reich. **3** Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber er konnte es nicht, denn er war klein und die Volksmenge versperrte ihm die Sicht. **4** Deshalb lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können – denn dort musste er vorbeikommen. **5** Als Jesus an die Stelle kam, blickte er hoch und sagte zu ihm: »Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.« **6** Der stieg sofort vom Baum herab. Voller Freude nahm er Jesus bei sich auf. **7** Als die Leute das sahen, ärgerten sie sich und sagten zueinander: »Er ist bei einem Mann eingekehrt, der voller Schuld ist!« **8** Aber Zachäus stand auf und sagte zum Herrn: »Herr, sieh doch: Die Hälfte von meinem Besitz werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe, dem werde ich es vierfach zurückzahlen.« **9** Da sagte Jesus zu ihm: »Heute ist dieses Haus gerettet worden, denn auch er ist ein Sohn Abrahams! **10** Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.«

Lesepredigt

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. Sein Weg führt über Jericho. Kurz vor Jericho kommt es zu einer Begegnung mit einem Blinden. Jesus macht ihn gesund, dass er wieder sehen kann. Kurz nach dieser Begegnung mit dem Blinden, kommt Jesus nach Jericho. So erzählt es uns Lukas in seinem Evangelium. »Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.« (Lk 5, 31f) So zitiert Lukas Jesus. Weiß der Lukas deshalb so gut, wovon er spricht, weil er selber Arzt war? Ich weiß es nicht. Auf jeden Fall mag Lukas solche Jesus-Geschichten besonders gerne, die davon erzählen, wie Jesus verlorene Menschen sucht. Menschen, die die Orientierung verloren haben, die den Halt verloren haben, die sich selbst verloren haben. Aus ganz verschiedenen Gründen. Aber immer sind es Menschen, die die Gesellschaft verloren gibt. Menschen, die von den „Normalen“ gemieden oder verachtet werden, weil sie krank sind, oder weil sie einen zweifelhaften Lebenswandel führen, wie Huren und Gauner, oder weil sie einem Beruf nachgehen, der gesellschaftlich geächtet ist, wie der General-Zollpächter Zachäus, der für die verhassten Römer in Jericho die Wege-Steuern eintreiben lässt und dabei kräftig in die eigene Tasche wirtschaftet.

Was ist das für ein Kerl, dieser Zachäus? Klein ist er. Etwas kurz geraten. Und etwas zu kurz gekommen. Aber inzwischen hat er es den anderen gezeigt. Wenigstens auf diesem Gebiet. Mit Hilfe der Römer hat er es ihnen gezeigt. Jetzt ist er reich. Aber deshalb noch lange nicht geachtet. Im Gegenteil. Man verachtet ihn umso mehr. Trotz all seinem Reichtum ist und bleibt er ausgeschlossen. Schließlich arbeitet er mit den Feinden, den Römern, zusammen. Ein Kollaborateur. So einen wie ihn mag man auch nicht gerne in seiner Gegenwart haben, und in der Synagoge mag man ihn schon gar nicht dulden.

Die Leute mögen ihn nicht. Zachäus ist einsam, weil ihm alle aus dem Weg gehen. Gut, das kann man ja verstehen. Der Neid auf seinen Reichtum. Und dass er seine Position ausnutzt so gut er nur kann, um in die eigene Tasche zu wirtschaften. Die Folge: Wo er auftaucht, dreht man ihm die kalte Schulter zu.

So auch an jenem bedeutsamen Tag, als Jesus nach Jericho kommt. Zachäus will Jesus sehen. Aber das geht nicht, weil ihn die Leute nicht durchlassen. Die Rache des kleinen Mannes an diesem kleinen Mann. Da steht er nun, der Zachäus, und sieht nichts als die Rücken der Leute. Und dabei würde er doch Jesus so gerne sehen! Was hat ihn wohl so neugierig auf diesen Jesus gemacht? Hatte Zachäus gehört, dass Jesus sich besonders solchen Menschen zuwendet, die von den anderen gemieden werden? Solchen wie ihm?

Doch was erwartet er sich von Jesus? Davon wird nichts erzählt. Erzählt wird lediglich, dass sein Wunsch, Jesus zu sehen so groß ist, dass er sogar bereit ist, sich völlig lächerlich zu machen: Er klettert auf einen Baum. Wie ein Lausbub. Der Spott der Leute ist ihm sicher. Und dröhnendes Gelächter auch.

Doch Jesus lässt sich nicht beeindrucken. »Zachäus!« so redet er ihn mit seinem Namen an. Zachäus, übersetzt bedeutet das »Gerechter«. Was wird diese Anrede bei Zachäus ausgelöst haben, in dessen Leben und bei dessen Arbeit so wenig nach Recht und Gerechtigkeit verlief? Aber auch die Leute drum herum sind überrascht. Dass Jesus nicht bei den Honoratioren von Jericho einkehrt, sondern ausgerechnet bei diesem asozialen Subjekt, das ist doch die Höhe, finden sie. Ja, sieht denn Jesus nicht, bei wem er sich da einlädt? - Jesus sieht, dass Zachäus ihn sehen will. Und er sieht ihn an. Im Gegensatz zu denen, die ihm den Rücken zukehren, wendet Jesus dem Zachäus sein Angesicht zu. Und Zachäus spürt die Liebe in diesem Blick. Zachäus staunt und ist berührt. Ganz tief innen ist etwas in Bewegung geraten.

Ob dem Zachäus auch die beiden Bibelworte im Kopf herumgegangen sind, die mir dabei einfallen? Das eine ist ein Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja, wo es heißt: »So spricht Gott, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.« Und das andere, das am Ende eines jeden Gottesdienstes gesprochen wird, auch am Ende eines jeden jüdischen Gottesdienstes: »Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende dir dein Angesicht voll Liebe zu und gebe dir Frieden.« Gekannt hat Zachäus sie sicher, diese beiden Worte aus der Bibel. Auf jeden Fall hat er Jesus gesehen und er hat in ihm seinen Retter gesehen. So wie der Blinde kurz vor Jericho. Und Jesus hat *ihn* angesehen. Mit Augen der Liebe. Die Leute drum herum haben es auch gesehen, aber sie trauen ihren Augen nicht. Zachäus traut diesem liebevollen Blick und lädt Jesus ein. Und dieser liebevolle Blick Jesu macht einen neuen Menschen aus Zachäus, macht aus dem Ungerechten wieder einen Gerechten.

Wo Jesus sich einlädt und Gast ist, da verändert sich was. Komm, Herr Jesu, sei du unser Gast... So beten wir gelegentlich zu Tisch. Das ist mehr als ein Tischgebet. Das ist die Einladung an Jesus, uns liebevoll anzuschauen, damit sich in unserem Leben etwas ändern kann, damit unser Leben heil wird, glücklich und zufrieden. Denn Jesus ist gekommen, um zu suchen und selig zu machen, die sich von ihm finden lassen. Amen.

Lied: Wie ein Fest nach langer Trauer (Evang. Gesangbuch Nr. 666)

Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Wie ein Fest nach langer Trauer‘
(Text: Jürgen Werth; Melodie: Johannes Nitsch)
<https://www.youtube.com/watch?v=WxXdv8aPNO0>



Fürbitten

»Wie ein Hirte sich freut über das eine Schaf der ganzen Herde, wie eine Witwe sich freut über den verloren geglaubten Groschen, wie ein Vater sich freut über den Sohn, der für immer gehen wollte, so freust du dich, Gott, wenn du wiederfindest, wen du suchst.«

Wenn wir umkehren zu dir. Verleihe unserer Suche Ausdauer und komm du zu uns, wenn wir nicht zu dir finden. Lass uns nicht verzweifeln, wenn wir uns verirren. Du kennst uns. Geh nicht an uns vorbei. Vergib uns unsere Fehler und unser kaltes Herz. Zeig uns, was gut und richtig ist. Lass uns und alle anderen finden, was wir zum Leben brauchen. Stärke alle, die in großer Not sind. Die Angst haben vor Krankheit und Gefahr. Tröste alle, die traurig sind in diesen Tagen, die sich nach Liebe und Verbindung sehnen.

Sende Lichtblicke in die Dunkelheit. Sei uns nah.

Stille.

Verbunden untereinander und verbunden mit dir beten wir weiter:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Ich seh' empor zu den Bergen (neue Lieder Nr. 159)

*Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Ich seh' empor zu den Bergen‘
(Text: Ute Passarge; Melodie: Andreas Lettau)
<https://www.youtube.com/watch?v=fgZvJvgjSvw>*



Segen:

»Gott, segne uns und behüte uns; lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; wende uns dein Angesicht voll Liebe zu und gib uns Frieden. Amen«

Kerze auspusten. Nehmen Sie sich doch noch ein bisschen Zeit. Atmen Sie tief ein und aus. Vielleicht ist jetzt gerade eine gute Gelegenheit, weiter über das nachzudenken oder zu sprechen, was Sie bewegt.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.